



:127:

:for, festivals end:
:as festivals must:

:OUT:

ZWISCHENTÖNE SCHMERZLICH VERMISST

Fahrrad oder Inliner, Tee oder Kaffee, Apple oder Android, Audi oder BMW, Bier oder Wein, Helene Fischer oder richtige Musik: Offenbar kann man in diesem Land nichts für gut befinden, ohne gleichzeitig etwas anderes hassen zu müssen – schnell findet man sich in eine entweder schwarze oder weiße Ecke gedrängt. Mit einer differenzierten Gesprächskultur scheinen viele Mitbürger inzwischen gnadenlos überfordert zu sein.

GRÖLEND INS SCHWARZE

Dass Sportarten wie Fußball oder Skilanglauf nicht immer die allergrößte Spannung für den Zuschauer bedeuten, ist bekannt. Aber wenigstens sind dort Athleten am Werke, was man von den häufig dickleibigen und mit lächerlichen Frisuren verunstalteten Pfeilewerfern nicht sagen kann. Wie es Darts aus der Eckkneipe in das Rampenlicht geschafft hat, ist nur mit der britischen Faszination des Grölens und Saufens im Angesicht absoluter Banalität zu erklären.

:IN:

DIÄT FÜR PFIFFI

Wie der Herr, so's Gescherr: Hund, Katze oder Meerschweinchen – bei fast der Hälfte aller deutschen Haustiere springt die Waage in den roten Bereich. Genau wie beim Menschen stellt Übergewicht natürlich auch beim Vierbeiner ein ernst zu nehmendes Problem für die Gesundheit dar, warnen Tierärzte. Jedes Leckerli geht auf die Hüften – und auf den Bewegungsapparat.

DIGITAL SABBATICAL

So oft, wie sich immer mehr Menschen irgendein Display vor die Fresse halten, scheint es offenbar ein starkes Bedürfnis zu geben, jeden Moment zu konservieren. Dabei bleibt genau dadurch das bewusste Erleben des Augenblicks auf der Strecke, werden Videos und Fotos zu beliebigen Datensätzen. Digital sabbatical – auch mal eine Auszeit von PC und Smartphone nehmen, kann da ein wenig helfen, in die Spur zurückzufinden.

:SO KANN ES PASSIEREN:

IDEAL UND WIRKLICHKEIT IN DER FRÜHLINGSZEIT

Ideal: Voller Elan schleppt der, sich sportlich wähnende, Mittdreißiger sein fesches Zweirad aus dem Keller und schwingt sich motiviert auf den Sattel.

Wirklichkeit: Nach drei Kilometern ist der Hintern eingeschlafen, die Gangschaltung ist total verstellt, im hinteren Reifen fehlt ein Druck von mindestens 2,5 bar und fitte Rentner, die den Winter auf ihren E-Bikes durchgefahren sind, rauschen in einer Tour an ihm vorbei.

Ideal: Strahlende Kinderaugen beim kollektiven Ostereiersuchen der gesamten Dorfgemeinschaft auf der Wiese des örtlichen Landwirtes.

Wirklichkeit: Der eine Sohn rutscht mit einem Gummistiefel in ein Erdloch und schreit wie am Spieß, dem anderen werden die Süßigkeiten geklaut und der Ältesten ist die Sache mit ihren zehn Jahren zu kindisch, sodass sie stundenlang zickig auf ihr Telefon glotzt.

Ideal: Eine ganze Woche dem scheußlichen Wetter der Heimat entfliehen: Im Handumdrehen bringt einem der Flieger in sonnige Gefilde.

Wirklichkeit: Der Abflug verzögert sich um sieben Stunden, vom Hotelbalkon aus blickt man dann auf unverputztes Mauerwerk und nicht wie gebucht aufs Meer, es nieselt bei 15 Grad – und die Fluglinie hat den verlorenen Koffer immer noch nicht nachgeschickt.

Ideal: Das pfiffige und so hippe Rezept glückt wie von allein, alle Gäste sind voll des Lobes für ein gelungenes Feiertagsessen.

Wirklichkeit: Oma bekommt vom Quinoa-Hähnchen Würfelhusten, die Blagen wollen Pommes und bewerfen sich mit den ekeligen Knödeln aus Chiasamen und die anderen Gäste googeln angesichts von Açai, Moringa und Co. heimlich die Nummer vom Pizzabringdienst.

Ideal: Die Natur erwacht, die Sonnenstrahlen sorgen für Wohlbefinden, die warmen Temperaturen laden zur neckischen Stoffreduktion ein.

Wirklichkeit: Weißes Bauchfleisch bahnt sich seinen Weg ins Freie, kaum dass sich die Besitzer in enge Birstühle gezwängt haben. Trotz labbriger Armfalten sind viele Frühlingserwachte ärmellos unterwegs und aus den Sandalen recken sich nachoartige Fußnägel und rot gäderte Hammerzehen in alle Himmelsrichtungen.

ROMAN J. ISRAEL, ESQ. – DIE WAHRHEIT UND NICHTS ALS DIE WAHRHEIT



Die Schattenseiten des überlasteten Strafgerichtssystems von Los Angeles: Hauptdarsteller Denzel Washington spielt einen motivierten, idealistischen Strafverteidiger, dessen Leben auf den Kopf gestellt wird, als sein Mentor, eine Bürgerrechtsikone, stirbt. Als er von einem Unternehmen angestellt wird, das ein ehemaliger Student des legendären Mentors leitet, schließt Roman Freundschaft mit einer jungen Verfechterin für Gleichberechtigung. Eine Reihe turbulenter Ereignisse sind die Folge, die den Aktivismus, der Romans bisherige Karriere geprägt hat, auf die Probe stellt.



DAS ETRUSKISCHE LÄCHELN

Rory MacNeil (Brian Cox) hat sein ganzes Leben auf der abgelegenen schottischen Insel Vallasay zugebracht. Durch seinen Gesundheitszustand ist er gezwungen, seine geliebte Insel zu verlassen und seinen Sohn in San Francisco zu besuchen. Über die Jahre hat sich Rory von seinem Sohn (JJ Feild) entfremdet und es fällt ihm schwer, einen Zugang zu ihm zu finden. Ganz im Gegenteil zu seinem kleinen Enkelsohn, den er schnell in sein Herz schließt. Und so entdeckt der Querkopf neue Seiten an sich und anderen.



von Karl-Hendrik Tittel (karl@klar-text.org)